

Lokal-Termin nach Unfall

Anwohner diskutieren mit Verantwortlichen



An diesem Übergang gibt es eine Fußgänger-Ampel und eine für die Straßenbahn.
Foto: dp

Erfurf (dp) - Am 28. Juli kam es zu einem tragischen Unfall in der Magdeburger Allee: Eine 75-jährige Frau wurde beim Überqueren der Straßenbahn-Schienen von einer Bahn erfasst und tödlich verletzt.

Sie hatte offensichtlich die Wechselblinkanlage an den Gleisen nicht beachtet und wurde von einer stadtauswärts fahrenden Bahn überfahren. Das war der Grund für einen Lokaltermin an der Kreuzung MagdeburgerAllee/ Eislebener Straße, dort wo der Unfall geschah. Teilnehmer waren Bau- und Verkehrs-beigeordneter Ingo Mlejnek, EVAG-Vorstand Myriam Berg und andere Verantwortliche des Betriebes, Hauptkommissar Karl-Heinz Rumpf sowie Geschäftsleute und Anwohner der Magdeburger Allee.

Es ging vor allem darum, dass die Blinkanlage der Straßenbahn bereits angeht, wenn die Fußgängerampel noch auf Grün steht, dass die Blinkanlage zu hoch angebracht ist - sie hat eine Höhe von 2,20 Meter - und die Bahn zu schnell fährt.

Zunächst betonte Ingo Mlejnek, dass dies der erste Unfall an dieser Stelle seit 17 Jahren sei. So lange ist die Ampel in Betrieb. Und somit sei diese Kreuzung kein Unfallschwerpunkt.

Zwei tödliche Straßenbahnunfälle gab es bisher im August 2008 und 2009 in der Leipziger Straße. Bei dem einen hatte ein Dozent der

Fachhochschule sein Handy am Ohr und war abgelenkt, beim anderen war eine Frau bei rot über die Straße gelaufen.

Für die Bemerkung mit nur einem Unfall an dieser Kreuzung erntete Ingo Mlejnek heftigen Protest von den Anliegern. Dass keine weiteren schweren Unfälle dort passiert sind, ist ein glücklicher Zufall, so Elke Oberleiter von der "Rosen-Parfümerie". "Ich höre es oft quietschen", berichtete sie. Auch Ralf Steinhardt von der HUK sitzt nicht weit von der Unfallstelle entfernt in seinem Büro. Er beobachtet oftmals brenzlige Situationen, besonders wenn Kinder die Straße überqueren. Sie nämlich kennen diese Blinkanlagen meist nicht, nehmen sie gar nicht wahr. Und Elke Oberleiter fügt hinzu: "Vergessen Sie Ihre Statistiken, die Realität sieht anders aus. Auch wenn nicht dauernd ein Unfall passiert. Die Blinkanlage der Bahn schaltet sich ein, aber die andere Ampel ist noch auf Grün. So schnell kann ein Fußgänger nicht über die Straße sein. Und hier wohnen viele ältere Menschen."

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Geschwindigkeit der Bahn. Ingo Mlejnek dazu: "Die Bahn fährt 50 Stundenkilometer; so viel, wie in der Stadt zugelassen sind. "Wenn die Bahn langsamer fahren würde, stiegen die Leute wieder auf ihr Auto um, weil die Fahrt zu lange dauert, ergänzte Myriam Berg. Von einem weiteren, großen Nachteil konnten sich die Teilnehmer des Lokaltermins sofort überzeugen: Und zwar davon, dass die Inseln zu schmal sind. Mit einem Kinderwagen oder Fahrrad steht man schon fast auf der Fahrbahn.

Nach einer mehr als einstündigen, teils heftigen, Diskussion versprach der Beigeordnete, dass man prüfen werde, ob die Blinker tiefer gesetzt werden und die Mittelinsel eventuell vergrößert wird. Auf alle Fälle werde man das Problem bei der nächsten Sitzung der Unfall-Schwerpunkt-Kommission behandeln und andere Kreuzungen der Stadt dahingehend überprüfen.

Für die teilnehmenden Polizisten hatte der Lokaltermin noch einen Nebeneffekt: Sie erwischten jede Menge Radfahrer; die entweder entgegen der Verkehrsrichtung fuhren oder statt des Radweges die Fahrbahn benutzten. Leider hatte das in diesem Moment keine finanziellen Konsequenzen für permanente Falschfahrer auf dem Rad. Aber dieses Problem wäre auch nur schwer zu lösen, wenn man die doppelte Anzahl von Polizisten in der Stadt hätte.

www.deutschlandtoday.de vom 13.08.2011